

Festprogramm



KÜLSHEIM

Samstag, 23. Mai

Frenckisch Pauren Marekt

10.30 Uhr zum „Frenckisch Marekt und Spil“, in der Parkscheune wird „eyn groß saw geschlacht“.

12 Uhr Eröffnungszeremoniell zum mittelalterlichen Markttreiben am Dreischalenbrunnen.

13 Uhr „Banckett nach Weysung eyn's churfürstlichen meintzischen Mundtkochs mit spil, musicam und kurzweyl“ in der Parkscheune.

18.30 Uhr Vorabendmesse in der katholischen Kirche St. Martin und Abendgottesdienst im evangelischen Gemeindezentrum.

Marktende in der Altstadt gegen 19 Uhr.

Sonntag, 24. Mai

Partnerschaft mit Pécsvárad

9.30 Uhr Lateinisches Amt in der katholischen Stadtpfarrkirche St. Martin und ökumenischer Kindergottesdienst im evangelischen Gemeindezentrum.

11 Uhr Eröffnungszeremoniell zum mittelalterlichen Marttreiben am Dreischalenbrunnen.

13 Uhr „Banckett nach Weysung eyn's fürstbischöflich würtzpurgischen Mundtkochs mit spil, musicam und kurzweyl“ in der Parkscheune.

Marktende in der Altstadt gegen 19 Uhr.

Frenkisch Pauren
Marcket und Spiel ...

Ein letzter Hinweis auf den historischen Markt



Ein kühler Trank war auch schon vor 700 Jahren begehrt. Nicht verachten werden einen edlen Tropfen aber auch die zahlreichen Besucher, die am heutigen Samstag und morgigen Sonntag zum „Frenckisch Pauren Marcket und Spiel“ in der Brunnenstadt Kùlsheim erwartet werden. Die Altstadt wird sich dabei in einen Markt aus dem Mittelalter verwandeln, auf dem neben dem Marktmeister, den Schankmägden und Mönchen noch viele historische Gestalten zugegen sein werden.
su/Bild: Krammer

Am „Historischen Markt“

**DRK richtet zwei
Erste-Hilfe-Stationen ein**

Kùlsheim. Das Deutsche Rote Kreuz Kùlsheim richtet während des „Historischen Marktes“ am Samstag, 23. Mai, und Sonntag, 24. Mai, zwei Erste-Hilfe-Stationen für Notfälle ein. Standorte sind am Parkplatz hinter der Markthalle und neben der Fahrschule Gäbelein. Die Stationen sollen auch als Anlaufstelle für Kinder dienen, die im erwarteten Besucherandrang ihre Eltern verloren haben.

... auf das alles
bestens gerichtet sei...!

Historischer Markt: Sprache und Redewendungen

Vorbemerkungen

1) Fremdworte grundsätzlich meiden!

statt: uninteressant — wen schert's
wer will das wissen

„ spezial, speziell — b'sunders, sunderli,
absunderlich

„ exotisch — gar eigen, seltsa

„ elegant, apart — anmutig usf.

2) Anrede immer in der dritten Person!

a) Bei Gleich- oder Höhergestellten: Ihr,
Euch, Euer, also 3. Person Mehrzahl

b) Bei „nider'm Volck": Er, sie, es
d.h. 3. Person Einzahl.

Beispiele zu a) Seid Ihr's zufrieden?
Wie ist es Euch ergangen?
Wo ist Euer Weib?

Beispiele zu b) Sag er mir, wo sein Herr ist!
Schenk' sie mir ein Glas Wein ein

Auf dem Markt spricht der Händler, Bauer
oder Wirt den Gast in 3. Pers. Mehrzahl
an, der Kunde den Verkäufer, bzw.
der Gast den Wirt meist in 3. Pers. Einz.
Ausnahmen sind bes. reiche Händler

Marktmeister u. andere Amtspersonen
sprechen zu den einfachen
Händlern u. zum gemeinen Volck
in 3. Pers. Einzahl

Ausnahmen zulässig!

3) 1 DM = 1 Gulden = 100 Pfennig

Historischer Markt : Sprache u. Redewendungen

I Anrede

Fraue, Frauwe
Frau, Meisterin
Frouwelin

Jungkfrouwe
Jüngferlein (-lein)

Weib (setzt kennen voraus)

Magd

Herr

Knappe, Jüngling

Recke

Kumpan (setzt kennen voraus)

hohe, edle, schöne, gute, noble, jun
liebrend, ersam, erbar, sittsam
tugendreich, tugendhaft, hertzhaft,
huldreich, tugendsam, anmutig, liebi
manierlich

braves, gutes, junges, schönes, hertzha
sittsames, liebes

fleissig, brav, jung, schön, hertzhaft
lieblich

hoher, nobler, edler, junger, schöner,
guter, stattlicher, hochwürdiger,
tugendreicher, fürtrefflicher

schöner, edler, anmutiger
edler

wack'rer, starker, kühner
guter, schöner

treuer, guter, braver, wack'rer,
durstiger

Ferner: Euer Wolgebörn, Wolgestalt, Lieblichkeit,
Hoheit, Stattlichkeit, Sittsamkeit, Weisheit

II Grußworte:

Gruß u. Handschlag zuvörderst
Seid (mir) begrüßt, edler . . .

Es erfreut mein Herz Euch
(wieder) zu sehen

Mein ehrerbietigsten Gruß dem . . ., der . . .

Gott zum Grusse

Ich grüße Euch

Seid (mir) willkommen

Gott mit Euch

Gott segne Euch

III Frage nach dem Befinden:

Befindet Ihr Euch wohl?

Seynd die Eurigen wohlauf?

Ist Euer Haus wohl bestellt?

Ist Euer Weib Euch zugethan? (oder geht Ihr lieber
in's Frauenhaus?)

Wie gehen Eure Geschäfte?

Wie war die letzte Ernte?

Bei Bekannten: Wie war Eure Reise nach ... ?

Erzählt mir von den ... Weibern

Seid Ihr von den Prügelein genesen,
die Ihr an Ostern von Euerm
Weibe bekommen habt?

Habt Ihr Euch mit Eurem Weibe
wieder versöhnt, oder schlaft
Ihr immer noch im Stall?
... bei Eurer Magd?

Bei guten Bekannten
bzw. Aktiven:

Seid Ihr von der Lustseuche
genesen?

Wart Ihr bei dem berühmten
Medicus in Mainz? Hat er
Euch die Kraft Eurer Leiden
wiedergegeben?

Hat man Euch noch nicht gehenkt
Wie seid Ihr dem Halsgericht entronnen
mir dünkt, Ihr habt ein gutes Vetterlein

(Besser: Hat man ihn ...)

IV VERKAUFSGESPRÄCH, ANPREISUNG DER WARE

WELLT IHR EIN GUTEN KAUF THUN?

Begehrt Ihr ... ?

Ich halte ... feil

Steht Euch der Sinn nach ... ?

Gelustet es Euch ... zu trinken (essen) ?

Gedenkt Ihr, ein ... zu erstehen ?

Verlangt Eure Gurgel nach ... ?

Treibt Euch der Durst zu mir, oder seid
Ihr hungrig ?

Seid Ihr's schon gewahr worden, daß es
bei mir das, die, den fürtrefflichste(m) Met,
Wein, ... gibt ?

Seid Ihr's inne geworden ?

Habt Ihr vermercket, daß ... ?

Wollt Ihr ein ... verkosten

Gebt es Euch an Ladwerck, Essig,
Kas, Schuhwerk, hölzern Gerätschaft,
Besen usf. ?

Gebraucht Ihr ein ... ?

5

Feilschen

... ist feil umb zween Gulden

Kost' + Euch - .

laß ich Euch umb., geb ich umb - -

gilt 3 Gulden

umb 50 Pfenning kann ich 's Euch
mit lan des bin ich nit imstand,
das Umgeld, der Zoll, das Stettgeld und
die Bede seynd über die Maassen teuer

umb 3 Gulden?, nimmermehr, Ihr seid vor
Sinnen.

Was feilscht Ihr, habt Ihr doch genug
der Gulden in Eurer Geldkatze

umb 50 Pfenning? was fidet Euch an, wellt
Ihr mich um Hab u. gut' bringen

Ihr müßt Euch Sünden fürchten wenn Ihr
den rechten Wert nit wellt zahlen

Achtet Eurer Seel' daß sie nit Schaden
nimbt ob Eures Geizes!

wellt Ihr's vor Euer Eheweib, Gespons, oder
söll es eyn b'sunders guot stuck sein, for die
Gespielin, Kebsfran, Kebsse, Lieblingsmagd, Buhl-
schaft

wellt Ihr ein stuck erfahn?

So es Euch am Gelde nit gebricht, söllt
Ihr nit ansteh'n ... zu erwerben.

Ein solich fürtrefflich Geschäft anzuschlagen,
wär über die Maßen thöricht,
ein thumber Thor, wer da nit kauft,
Euer Ehegespons wird Euch solch Versäumnuß
nit verzeih'n; so sie 's gewahr wird, so
schlägt sie Euch gewißlich grün u. blan

Seid Ihr des Teufels, solch glücklich' Fügung
zu mißachten, Fortuna in 's Gesicht zu
schlagen! Es werd Euch reuen Euer Lebete

vi Nach dem Abschluß

Kommt wieder, wenn es Euch an ... gebricht!

BLEIBT UNS GEWOGEN!

Gedenkt unser, meiner, wenn Ihr ... braucht
... wenn in Euerem Hausstand ... vornöthen

Gott segne Euch (und Eueren Durst)

Gott mit Euch!

Der Herr segne Eueren Handel

VII

Schimpfworte Verruchter Schächerer

lüsterner Faun, Räuberisches (Diebs) Gemindel
Narr, thumber Thor, Hexe, Halunke, Vette
Schandmaul, Ruchloser, Tölpel, Tagesdieb,
Hennerdieb, Pferdedieb, Betrüger, Schmirke
Schinder, Bube, Schelm, Malefiz-bube,
Spießgeselle, Mordbube, „muylenstösser“ (nicht dire
Kerfflicker, ~~Die~~ Gebroeffs (Buben volk)
Lumpengerindel, Bärenreiber, Ketzler

verderbt, teuflisch, teuflerisch, übel
frevlerisch, sündhaft, vermaledeit, unzüchtig,
wollüstig, unkeusch, aufrührerisch, rebellisch,
garstig, widerborstig, ketzerisch,
unbußfertig



Nicht nur die geistigen Vorbereitungen, sondern auch die ganz praktischen liefen bis zum letzten Tag auf Hochtouren.

(Wilhelm Grimmer, Egon Kirschner und Gero Grimm
beim Herstellen der Tische für das große Gelage)

VIII Gemischtes

Heb er sich davon, von hinten
wohlfeile Weiber, unzüchtig Fleisch,
„scherzen“ bedeutete mehr, viel mehr als „flirten“
... vor sieben Monden (Monaten)
welsch — alte Bezeichnung für französisch und
italienisch.

boheimisch (böhmisch) griechisch, heidenisch wurde
alles genannt was aus dem Osten
kam, meist weil man die genaue
Herkunft nicht kannte.

troll sie sich

vermögt Ihr's allein

Könnt Ihr's allein verrichten oder soll ich
Euch zur Hand gehn, zu Hülf kommen
mit b'sunder Sorgfalt zu Werke gehn.



Erich Betzel und Helfer beim Zusammenbau einer
der unzähligen Marktuden ...

(Fotos: Alfred Bauch)

***Külsheimer
„Pauren
Marckt
und Spil“***

Das Wochenende, dem wir so fieberhaft entgegengearbeitet, daß unsere Gedanken seit Monaten beherrschte, auf das wir hoffnungsfroh gespannt waren, das Jahrhundertereignis ... konnte beginnen ...



" EINGANGSTOR " zum Historischen Markt. Viele Besucher fragten nach der Höhe des " Eintrittsgulden ", den wir trotz aller Diskussion nicht erhoben ...

Der MARKTMEISTER (Thomas Hilpert) eröffnet den Markt, indem er die Markturkunde verliest, sowie die Marktordnung gegen die zu verstoßen dem Händler nicht bekommen sollte. Im Anschluß daran trugen die Verkäufer dem Marktmeister eine kleine Probe ihrer Waren auf, damit dieser dieselben " verköstige " und für gut befinde ...



Natürlich geht der Marktmeister nie ohne seinen " Büttel " (rechts neben ihm, Freddy Schwarz als Büttel) auf den Markt. Im Hintergrund die Musiker, die als Künstler noch nie die " formellen " Dinge mochten ...

Frenckisch pauren marckt und spil zu Gulesheim:

Nach weiffung des vom
volck erwelten Purger-
meisters und des raths der
stat geben wir kuond und
zu wissen, daß hiezo,
wie seit dem jahrt 1292
der brauch, zu nutz
und frommen aller pur-
gerinnen und purger ein
marckt soll abgehalten
werden.



III. Wer ein's purgers tocht-
ter verführet, soll sie
ehelichen; so sie ihn
aber nit will, soll er
dem rath ein fass
guoten bieres geben,
dem vatern 5 taler zah-
len und seiner wege
gahn.

IV. Wer mit falsch maß und
gewicht mißt, der soll zwo
stunden am pranger stahn.

Mercket auf und vernehmet die
statuten, die zu befolgen ihr euch
besleyssen sollt.

V. Wer aber friedlich und sitt-
sam den marckt besuchet,
den kaufleuthen den gerin-
gen verdienst vergönnet, wol
auch seinen kumpanen ein
trunk wein spendieret, der
sei wol gelitten und hoch
geehret.

I. Af dem marckt herrsche
frieden und eintracht.
Wer den marktfrieden störet,
werd in den turm
geworfen.

II. Wer sich uf dem marckt
eines purgers ehweib oder
tochter ungepurlich nehert,
sie gar mit unkeischen
worten traktieret, werd der
stat verwiesen.

Itzo bringe jeder kramer, der
trank oder atzung feil bietet, ein
stuck oder schluck
von seiner war, uf daß sie
verkostet werden kann.

Nun achtet der statuten und erfreuet euch des
marcktes; welschselbiger nunmehr beginnet!



Das Eröffnungszeremoniel

... der Marktmeister und seine Büttel „probieren“ die War'...



Alle Speisen, die beim „Frenkisch Pauren Marckt und Spil“ am Wochenende in der Kilsheimer Altstadt angeboten wurden, mußte der Marktmeister gemäß der Marktordnung zunächst verkosten. Erst nach diesem Zeremoniell konnte das bunte Treiben in der Altstadt der Brunnenstadt beginnen.

Bilder: Kaulartz

auch die „Kupplerin“ hat ein Tränklein anzubieten...

Zwei Tage herrschte buntes Treiben beim „Frenkisch Pauren Marckt und Spil“

Marktmeister und seine Büttel sorgten unter dem Volk für Zucht und Ordnung

Etwa 350 kostümierte Kilsheimer sorgten an 50 Ständen für mehrere Tausend Besucher

Kilsheim. Würden die Brunnenstädter aus dem Mittelalter heute noch leben, sie hätten sich auf dem „Frenckisch Pauren Marckt“ am Wochenende in Kilsheim sicherlich so richtig heimisch gefühlt. Die Kostüme, die historischen Stände der Handwerker und die Gaumenfreuden aus der guten alten Zeit trafen aber auch den Geschmack der mehreren Tausend Besucher, die aus nah und fern zu diesem Spektakel in die um zirka 500 Jahre in die Vergangenheit zurückversetzte Stadt geströmt waren. Der „Frenkisch Pauren Marckt und Spil“, der in monatelanger Arbeit unter der Leitung von Klaus Heußlein vorbereitet wurde, war gleichzeitig Höhepunkt und Abschluß der Festwoche „700 Jahre Stadtrecht Kilsheim“, die nun gestern zu Ende ging.

Emsiges Treiben herrschte in den Kilsheimer Gassen schon lange Zeit bevor an beiden Tagen der „Marckt“ mit seinen etwa 50 Ständen und zirka 350 Kostümierten offiziell eröffnet wurde. Die Händler brachten Waren und Tiere zu den Ständen, die Handwerker bauten ihre Werkzeuge auf, die Schmiede schürten das Feuer und die Köche bereiteten Herde und Pfannen vor. Viele Besucher genossen dieses langsame „Erwachen“ des Marktes, wurden sie doch durch das emsige Werkeln und das Vorbeieilen der in historische Kostüme Gekleideten in mittelalterliche Stimmung versetzt. Und wie es sicherlich schon damals der Fall war, eilten alle herbei, als der Zeitpunkt der offiziellen Eröffnung näher rückte.

Angekündigt wurde dieses Spektakel, für das der Dreischalenbrunnen und die Kapelle eine herrliche Kulisse boten, durch den Auftritt der Bauchtänzerin, der Gauklerin und des Feuerschluckers. Zuvor hatten die Spielleute ihren Pommern, der Sackpfeife und anderen heutzutage etwas seltsam anmutenden Instrumenten mittelalterliche Klänge entlockt.

Endlich war es soweit: Begleitet von seinen Gehilfen betrat der Marktmeister den Platz. Und wie es sich gehörte, verlas er zunächst die Marktstatuten, „derer ihr euch befeißigen sollt.“ Dieser Aufforderung an die Marktbesucher verlieh er durch verschiedene Androhungen Nachdruck, die das „Volk“ amüsiert vernahm. Wie der Marktmeister verkündete, „wird jeder, der den Marktfrieden stört, in den Turm geworfen.“



Wer dagegen eines „Purgers Tochter verführt“, der mußte diese nach den Worten des edlen Herren entweder heiraten oder an den Rat gutes Bier und an den Vater fünf Gulden zahlen.

Mit Freude vernommen wurde vom Publikum die Strafe für Händler, die mit falschem Maß messen. Diesen drohte der Marktmeister den Pranger als gerechte Strafe an. Geehrt sei dagegen, wer „sich brav verhält“ und die Marktordnung befolgt. Und um die Besucher vor schlechten Speisen und „übler“ Ware zu schützen, mußten dann alle Kramer, Händler und Köche ihre Speisen zum Verkosten und die Waren zur Prüfung dem Marktmeister reichen. Erst als dieser zufriedengestellt war, konnte der „Frenkisch Pauren Marckt und Spil“ beginnen.

Die Spielleute zogen durch die Gassen, in denen es am Sonntag teilweise fast kein Durchkommen gab, die Händler gingen ihren Geschäften nach, priesen ihre Waren an und die Handwerker begannen ihre Arbeit. Es dauerte nicht lange, da schaute Mann oder Frau ihnen dabei interessiert über die Schulter. Erstaunt bewunderten sie die Fingerfertigkeit, mit der etwa neue Seile hergestellt, gedreht, geschmiedet, geschnitzt, gemischt, Papier hergestellt, Kerzen gezogen, Kohle gebrannt oder sonst gewerkelt wurde. Außerdem wurden allerlei Waren, wie Stoffe, Bänder oder Schmuck feilgeboten, die vor allem die Herzen der „frawen“ höher schlagen ließen. Nicht nur die Kinder waren von der „Nußmühle“, einem Vorläufer des heutigen Jo-Jos, begeistert. Wem sein Seelenheil am Herzen lag, der war beim Ablaßhändler genau richtig. Gute Ratschläge erteilte auch Hildegard von Bingen.

Nicht durch das bunte Treiben von der Arbeit abhalten ließen sich auch die „Waschweiber“, die beim Waschen am Brunnen einen Plausch hielten. Dieser artete zur Freude der Zuschauer jedoch was Lautstärke und Inhalt anging derart aus, daß der Marktmeister und die Büttel eingreifen mußten. Kurzerhand stellten sie die schlimmste Unruhestifterin zur Abschreckung an den Pranger. Die Auftritte der Waschweiber lockten ebenso wie die der Tänzer oder des Narren immer eine große Menge Zuschauer an.

Fühlten sich diese nach einem Gang über den Markt „ermattet“, so könnten sie sich bei einem Bad in der Badestube erfrischen oder bei einem „Mahle“ zu neuen Kräften kommen. Auch hier hatten sich die verantwortlichen Vereine allerhand einfallen lassen und überraschten mit den verschiedensten Gaumenfreuden. Je nach Geschmack konnte fürstlich beim „Banckett“ gefaft oder schlicht ein Süsspchen mit dem Holzlöffel oder lediglich einer Muschelschale gelöffelt werden.

Getreu den Vorbildern aus dem Mittelalter wurden Speis und Trank in irdenen Schüsseln und Bechern gereicht, was sich auch auf die beim Markt entstehende Müllmenge positiv auswirkte. Fleißig waren auch die mit einem Weidenkorb ausgestatteten Männer der „Müllabfuhr“, die für die Leerung der ebenfalls „kostümierten“ Abfaller sorgten.

Eine wichtige Aufgabe übernommen hatten auch die Mitglieder von DRK und Feuerwehr. Die Rot-Kreuz-Helfer sorgten dafür, daß kleinere Blessuren schnell versorgt wurden, während die Feuerwehrkameraden sich als Einweiser auf den Parkplätzen betätigten. Einen Beitrag zum Gelingen des Festes leisteten auch „Purger“ aus den Partnerstädten Moret sur Loing und Pécsvárad.

Während die Franzosen zwei Stände zum Markt beigesteuert hatten, war in Pécsvárad ein Teil der irdenen Krüge und Becher hergestellt worden. Diese waren bei den heißen Temperaturen vom Wochenende nicht nur nützlich, hielten sie doch die Getränke angenehm kühl, sondern für viele Festbesucher auch ein begehrtes Souvenir, das noch lange an den gelungenen mittelalterlichen „Frenkisch Pauren Marckt“ in der Brunnenstadt erinnern wird.

su

Ezzig zu machen
von ain mutern.

Nimb ain klein stuk
von ain ezzigmutern,
gib es in ain guot
gefes, wein oder most
darzue, deck's zu mit
ain bredt. Nach etwan
drei wuchen hastu
guoten ezzig.

Darbey wachst alsbald
ain neww mutern,
kannstu wiederumb
ezzig machen darvon.

Man sollte die Leute
aus dem "Mittelalter"
nicht leichtfertig
unterschätzen ...
Was da an handweflichen
und häuslichen
Fähigkeiten zutage
trat war eindrucksvoll ...

Essig von einer
"Essigmutter"
(natürlich wird das
Rezept in Stil und Form
mitgeliefert ...)

Familie Günter Düll
als
Essigmacher





DER WACKERE »MARCKTMEYSTER« trug die ganze Verantwortung für das Geschehen auf dem Markt. Er hatte Sorge zu tragen, daß nur rechtschaffene Leut' feilboten und niemand sich ungebührlich aufführte. Foto: Dorbath



EIN FEUERSCHLUCKER und eine Jongleurin sorgten ebenso für Volksbelustigung und kurzweyl, wie die Tänzerin, vor deren Reizen der Marcktmeyster die Mannsbilder eindringlich warnen mußte. Foto: Dorbath



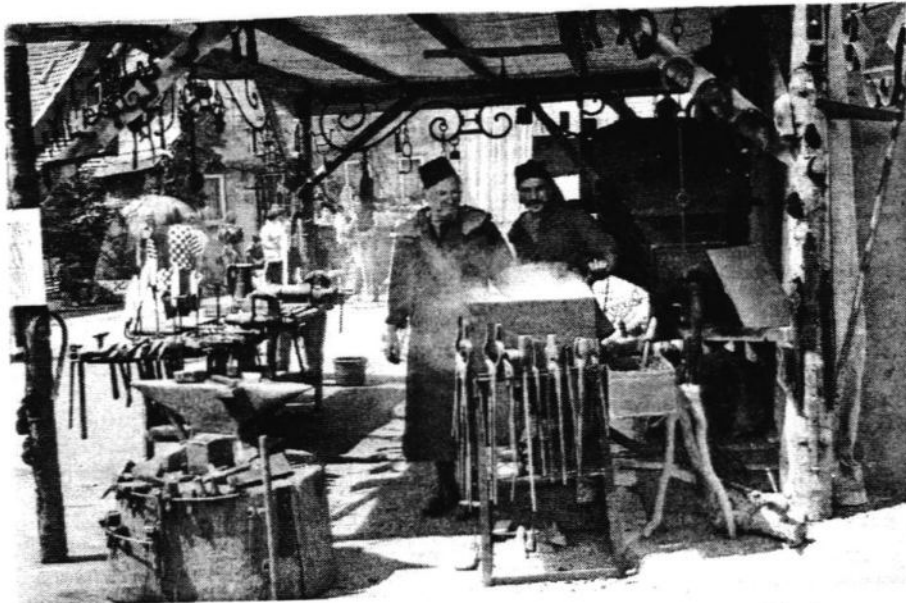
Die Huf - und Nagelschmiede des Herrn Bundschuh (rechts)
aus Hundheim (Helfer Kaufmann aus Kùlsheim)



Die " Wölfelschneider - Waffenschmiede " (rechts Bernhard
Wölfelschneider, links Bernd Keller, Kùlsheim), aus der starke
Schwerter, Degen und mächtige Hellebarden kamen ...



»DIE SCHWERTER GEWETZT« hieß es am Stand der Scherenschleifer. Oder hatte jemand ein Taschenmesser zu schleifen, die Handwerker brachten das in Ordnung.
Foto: Dorbath



EINE SCHMIEDE barg zwei rußverschmierte Gestalten, die mit der Fertigung von Gebrauchsgegenständen der damaligen Zeit ebenso beschäftigt waren, wie mit der Manufaktur von Keuschheitsgürteln.
Foto: Dorbath

Die
phantastischen
Handwerker

Der
Holzschnitzer



Die Schreiner,
die aus Holz
die erstaunlichsten
Gegenstände
herausarbeiteten

Aber auch schon
früher war Zusammen-
arbeit notwendig ...





Der Handmixer der Vergangenheit ?



HERE WARE bot diese »stöpfersfraw« feil. »Kauft Steingut, edle Leut'«. Foto: Dorbath



Die Flachsspinnerinnen "spinnen" feine Wolle



Mühsam ist die Arbeit der Kammschnitzer, bis aus einem Horn ein brauchbarer Kamm entsteht ...



Maßarbeit.



KUNSTVOLL GESTALTETE der Briefmaler Urkunden und Verträge. In einer Zeit des verbreiteten Analphabetentums sicherlich ein gefragter Mann. Foto: Dorbath

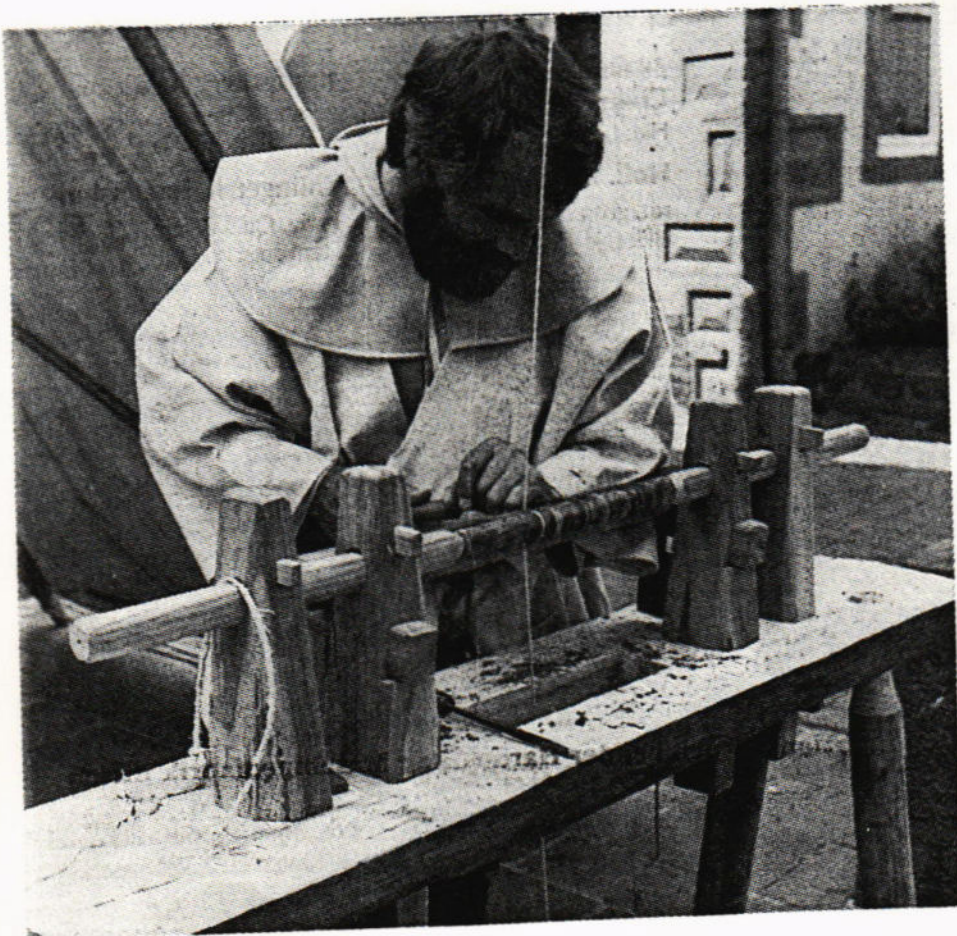


Die Besenmacher und Seiler
aus Uissigheim und Eiersheim





FRÜH ÜBT SICH... Diese Buben hatten sich aus Rinde und Holz Flöten und Pfeifen gebastelt, funktionstüchtige, versteht sich. Foto: Dorbath



Drechseln mit ruhiger Hand.



Künstlerisches
Feingefühl braucht
auch der
Steinmetz

Nicht nur Käämme,
sondern auch Trinkgefäße
und Instumente kann man
aus Hörnern herstellen



Schmuck und Preziosen
dürfen auf einem
mittelalterlichen
(Stadt -) Markt
natürlich nicht fehlen



Marktfrauen aus Steinbach, Hundheim
und Kilsheim, die modisches Allerlei
aber auch herzhaftes an den Mann bzw.
an die Frau brachten

Für einen Schwatz immer zu haben ...



Und immer mal zwischendurch ...



Die Geldeintreiber (Alfons Grimm, Reiner Hörner und Georg Hildwein, vl.n.r.), die immer argwöhnisch darauf achteten, daß dem Stadtsäckel kein Gulden entging ...



Kleinere Viehmärkte, die Kleintiere
aber auch Kühe und Bullen feilboten,
bereicherten den historischen Markt
um die pittoreske Note ...

" Petrus " hatte es gut mit uns gemeint,
und strahlenden Sonnenschein geschickt, so
daß die Tiere lieber in der Sonne dösten,
oder sich an " Mama " schadlos hielten



Die " Papierer "

Die evang. Gemeinde Kilsheim, um ihren Pfarrer H. Kollhoff hatten sich etwas besonderes ausgedacht. Sie stellten aus Holz brauchbares Papier her. Eine Gruppe, die viel Aufmerksamkeit auf sich zog.



Frau Krombach (links) bietet den Durstigen eine kleine Erfrischung an, während Pfarrer Kollhoff (Mitte) sich bereits an dem " kühlen Trunke " labt und Uschi Wiesemann (rechts) die Szene beobachtet

Aber nicht nur
Handwerker und Händler gab es auf dem
Markt zu bewundern...



Selbst die " Hl. Hildegard von Bingen "
(Hildegard Dietz) fand den Kilsheimer Markt
einen Besuch wert. Die Besucher wußten dies zu
schätzen ...



Die Predigten des
" Ablaß - Verkäufers "
Legat Innozens des VIII.
Fredericus Venter
(Alfred(Freddy) Bauch)
waren sowohl gefürchtet, wie
auch äußerst erfolgreich.

Auch heute noch lassen sich
Abläße verkaufen ...

Und wenn er nicht predigte
pflgte er den " Straßenverkauf "
dem selbst hartnäckige Gegner
manchmal erlagen ...

Motto: Heraus die Beutel ... !



Szenen mit
" Hildegard "

Die Salzverkäufer
v.l.n.r.:

Dr. Walter Dietz,
Erich Betzel,
Hl. Hildegard,
Wilhelm Grimmer

gehören zu den
Kunden und zu den
Lieferanten der
"hl. Hildegard "

Gruppenbild mit
" Nonne " ...



Wie eine " Laus " im
Pelz taucht der Ablaßprediger
überall auf, um den Leuten
ins Gewissen zu reden ...

Selbst die fromme Frau Hildegard
kann sich fast nicht erwehren

Aber auch " Hildegard "
ist letztlich von der
" guten Sache " überzeugt
und läßt den " Legaten "
gewähren ...





Nachdem man einen Ablass erworben hatte, konnte man beim "Schreiber" seinen Namen in die Urkunde eintragen lassen, damit es im "Fegefeuer" keine Verwechslungen gibt ...



Der "Weise Mann" (Dr. Klaus Weber) hatte manches Rezept parat, oder fromme Sprüche und Weisheiten, die den Menschen das Leben leichter gestalten sollten



Das " FAHRENDE VOLK "

fehlte auf keinem mittelalterlichen Markt. Es unterhält, belustigt und verzaubert die " gaffende Menge "

Die Bauchtänzerin (Sibylle Hamann) hatte ihre " Lektion " gelernt und einen tollen Tanz hingelegt ...

Der
Feuerspucker war
eine Attraktin des
Marktes

Überhaupt war
der Markt ein
Treffen der
Superlative



Die Wahrsagerin ...

die immer mit einem Bein auf dem
Scheiterhauen stand ...



In ihrem kleinen Zauberzelt saß die
Wahrsagerin (Frau Leithold) um mit
ihrer Kugel und den Tarok-karten die
Wahrheit zu finden ...

Ein " WELSCHER Besuch " von der anderen
Seite des Rheines ...

Ein Hinter - Glas - Maler mit seinem Gehilfen
und seiner Frowe aus Frankenreich ...



Aus Moret / s. Loing der franz. Partnerstadt
von Kùlsheim bereicherten zwei Stände unseren
Markt. Einmal ein Stand mit Käse und Rotwein
und der Hinter-Glas-Maler ...

(v.l.n.r.: die Verantwortlichen und Teilnehmer
aus Moret: Daniel und Annie
.....)



Die Spielleute traf man überall auf dem Markt...
während

man den Zeremonienmeister (Roland Haist, Eiersheim)
nur beim Gelage " unten " in der Halle antreffen
konnte. Hier läßt er gerade einen der Gäste eine
" Brise " nehmen ...



Worüber die beiden sich wohl unterhalten ... ?

Der Musikus (Hubertus Daniel) und der
Franziskaner (Klaus Heußlein) fachsimpeln wohl
über Kirchenmusik



Einen " Humpen " dunkles Bier sei auch dem
" Mönchlein " vergönnt



Und manchmal mußte
der Marktmeister
und seine Büttel
dann doch eingreifen

Es fing so harmlos
an, bei den
" Washweibern "

Zuerst wurde gewaschen
und dabei getratscht,
bis man sich zankte
und immer böser
wurde ...



Um die Ruhe auf
seinem Markt zu
wahren, blieb dem
Marktmeister nichts
anderes übrig, als
die " zänkischen
Weiber " auseinander-
zuidividieren. Er
ließ sie von seinen
Bütteln festnehmen ...



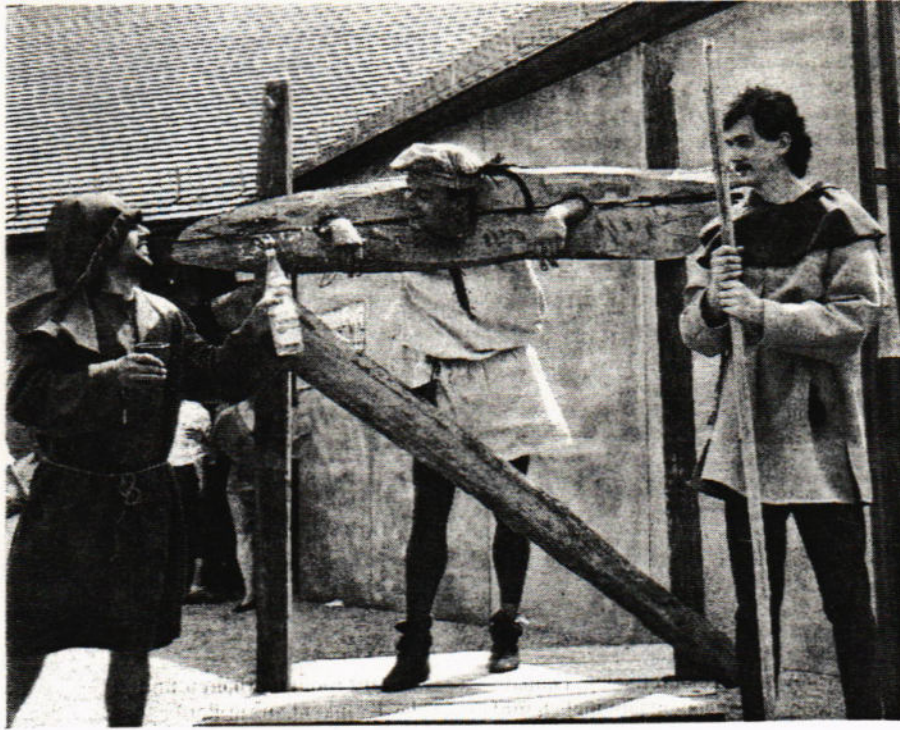
... und an den Pranger stellen, bzw. die Halskrause anlegen ...

Das kommt davon

Gegen ein Entgelt konnte der Mann seine Frau wieder "auslösen", sofern er wollte ...



... und die bösen Buben (mir dünkt..) wurden nach dem Pranger zur Abkühlung in den Brunnen geworfen (Joachim Grimm)



AN DEN PRANGER mußte einer, der seine Steuern nicht zahlen wollte. »Nichts da«, scheint der Scherge zu sagen, »Wasser gibt es erst nachher.« Foto: Dorbath



An den Pranger gestellt.



Geschwätzige Waschweiber.



Mit Pfeil und Bogen.



NICHT FEHLEN durfte auf einem mittelalterlichen Markt der Hofnarr. Sein Privileg war es, den Herrschenden ungeschminkt die Wahrheit sagen zu dürfen.

Foto: Dorbath



MITMACHEN wollte auch diese kleine Korbflechterin. Dabei schaute sie wohl gerade den erwachsenen Vorbildern auf die Finger, um als megdelin später selbst Hand anlegen zu können. Foto: Dorbath

Wilt du eyn gast sin alhier
so nimb diß regulum* herfür

*aus : « Von der hofelichen tischzucht »
nach Edelgard Freyfrau von Glaabnix

I Laz dir ain tuchen umbknuten
von ain weybsperson, frauwe
oder magde

II Nimb daz meser in ain hand
und in die ander nimb von brodt

III Laß quot und vil essen vorlegen
und iß

IV Greyff wacker nach den größt'
stücken, so du nur kleine pröcklin
ißeß, möcht 's die wirtin übel
verstahn

- v Hastu fetten oder salse uf
finger, hendt oder armen, solt
du fleysig ablecken, wär schad
drumb
- vi Wann dir schmacket, laß
hören eyn rülpsen und forzen *
- vii Laß ein klein stuck von essen
am bredt zu geben den armen
- viii Hastu vergeßen, armen zu
geben, kus ain magd an hals
sogleich
- ix Jetzo laß dich kurtzweylen
mite singen und spilln

* in der neuwen zeit gilt diß regulum
nit mehr als hofelich

Deux stands de Moret à Kulsheim en liesse



Seconde semaine de fête à Kulsheim, toujours aussi ensoleillée, et notre ville sœur a vécu son second jumelage avec, cette fois, la ville hongroise de Pescuarad.

En l'absence de M. Patrick Septiers, conseiller général maire, prisonnier de ses charges professionnelles, c'est M. Bernard Hattier, premier adjoint, qui représentait notre ville.

Les circonstances aidant, le choix et l'acceptation de l'intéressé étaient judicieux, car il est bon de rappeler que M. Hattier est de surcroît la seule personne de Moret qui demeure témoin du premier voyage à Kulsheim du 1^{er} mai 1964 (A.C.P.G.).

Il lui faut être gré d'avoir été notre ambassadeur et hôte privilégié à cette nouvelle union célébrée le jeudi.

Après le conseil municipal historique dans la cour du château, la journée de l'école et de la maternelle de la caserne, du jumelage et le "marché aux jeunes filles", ce fut le marché historique, en costumes.

A vrai dire une foire colossale avec quelque 12.000 personnes, sa-

medi et dimanche et une participation morétaine.

Avec M. Hattier, Mme C. Breuillard (C.C.R.I. et O.C.A.L.M.) représentait la municipalité de Moret. Grâce à deux envoyés spéciaux de l'Office de tourisme, Annie (produits français artisanat) et Daniel Genatio (Peinture sur verre) en collaboration avec le président et animateur du C.D.J., deux vitrines de notre ville s'offraient au vaste public.

Il faut savoir également que les animations théâtre de rues, animation des lavandières, le maître du marché, vendeur de lettres d'indulgence (100 jours pour le paradis par lettre), groupes de danseurs, deux orchestres médiévaux furent le fait des Kulsheimois qui participèrent bénévolement avec cœur et réussite.

Moret-sur-Loing était bien présent avec ses amis dévoués et efficaces. C'est une grande satisfaction. En ce mois de juin, les footballeurs vont accueillir plusieurs équipes sportives : pupilles, juniors ensuite seniors du F.C.L. Des échanges que les autres associations qui demeurent dans leur cocon devraient prendre en exemple.

aus :

"La République"

der Zeitung unserer Partnerstadt Morêt

Wir, Günther Kuhn, schultheiß
zu Cullesheim, ertheilen hiero
die order, jedwed' manns- oder weybs-
persohn, so diß

Schutz- und Geleitbrief

vorzeyget, als ain liben gast frei
nach sinem willen passieren zu lasen,
im wol auch ohn bezahlung ain gut
trunk würtzwein zu kredenzen am
zwoeten samptstag nach Bonifatii ^{das ist der} 23. majus
beym Kapellenwirt zu Cullesheim,
uf daß er unser stat in guter gedechtnuß
sull behalten und in allzeyt wieder-
zukommen gelusten möge.

gegeben zu Cullesheim, den zwoeten freytag
nach Trinitatis anno domini MCMXCII

